

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 2

Artikel: Wümet
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

treffenden Schüler werden dann während gewisser Stunden von den regulären Schularbeiten befreit. Werden solche Arbeiten als Hausaufgaben durchgeführt, erfüllen sie noch den Nebenzweck, die Eltern für die Schularbeit zu interessieren oder sogar zur Mithilfe anzuapornen.

Auch die Proben für die dramatischen Szenen und Musikstücke werden zum Teil zu Hause durchgeführt. Das hat den Vorteil, dass die Eltern auch die Kameräddlein ihrer Kinder kennenlernen, was gewiss irgendwie dem Volksganzen zugute kommt. Natürlich gibt es auch Eltern, die unser Tun als Spielerei betrachten; aber sie sind derart in der Minderheit, dass wir darüber hinwegsehen können, und wenn wir es an der nötigen Aufklärung nicht mangeln lassen, werden wir die weit überwiegende Mehrheit leicht auf unsere Seite hinüberziehen.

Ein übereifriger Lehrervisitator alter Schule hat mir einmal vorgeworfen, für solche Schlußstunden biete der Stundenplan keine Handhabe. Um solchen Anwürfen künftig zu entgehen, habe ich mir so geholfen, dass ich während einer Stunde, wo ich das Recht zu parallelisieren hätte, *beide* Abteilungen kommen lasse. Dann fällt keine ordentliche Schulstunde aus. Die Wochenschlußstunde erkläre ich als fakultativ. Wenn ein Kind aus irgendeinem Grunde zu Hause benötigt wird, darf es der Schlußstunde fernbleiben. Das geschieht aber aus naheliegenden Gründen nur ganz selten.

Ich habe die Schlußstunde auch schon ausfallen lassen, wenn unliebsame Vorfälle oder unbefriedigende Leistungen zum Aufsehen mahnten. Das allgemeine Bedauern über diesen Wegfall zeigte mir, was für eine bedeutsame Rolle diese Stunden in dem Denken und Fühlen des Kindes spielen. Da aber bekanntlich nur denjenigen unserer Bemühungen, denen das natürliche Interesse des Kindes antwortet, ein wirklich bildender und erzieherischer Wert beizumessen ist, erhellt daraus einwandfrei die erzieherische Seite der ganzen Angelegenheit.

Rudolf Hägni.

Wümet

Mached d'Stande parad,
Stelled d'Geltli zwäg,
Nämed d'Tausen an Rugge,
So gaht's en Wäg !

Es Liedli gsunge,
En Juuchzer abgla !
Im Wümet, da mues es
Luschtig gah.

Im Wümet, da mached mer
Gspusen und Pflänz,
Im Wümet, da mached mer
Gümp und Tänz,
Im Wümet mues öppis laufe !

Rudolf Hägni.

Iez göh mer i d'Rääbe,
De Wümet gaht a.
Mer törfed au hälfe,
Mer stelled de Ma.

's hät jedes es Geltli,
's hät jedes e Schäär.
Iez mag me's na trääge,
Iez isch es na läär.

Nei lueged die Trüübli,
Si glänzed wie Gold
Und lached, wä me s'
Under em Laub vüre holt.

Und 's Laub, das tuet lüüchte,
Es ischt, wie wänn's brännt.
Iez lueged, dä Sääge,
Dä hät ja kes Änd !

Rudolf Hägni.